

---

## ZUR SACHE



Über viele Jahrzehnte hinweg haben sich die Dienstleistungen der PTT auf dem Gebiet der Telekommunikation kaum verändert. Telegraf, Telefon, Telex und Radio beherrschten das Feld.

Die jüngste technologische Weiterentwicklung des Transistors und der elektronischen Datenverarbeitung begann aber die Spanne zwischen der Einführung neuer Telekommunikationsdienste ständig zu verkürzen.

Die gesamte Kommunikationstechnik erlebt seither eine tiefgreifende Veränderung. Der Durchbruch zur Digitaltechnik öffnete die Tür zu einer neuen Epoche in der Entwicklungsgeschichte der Telekommunikation. Auch bei den PTT-Betrieben wurde noch nie in so kurzer Zeit so viel Neues verwirklicht wie heute.

Das Projekt Kommunikations-Modellgemeinden ist ein Teil dieses Aufbruchs in ein neues Kommunikationszeitalter. Die Abklärung der Kommunikationsbedürfnisse der Bevölkerung in ausgewählten Modellgemeinden lag dem bisher unkonventionellsten PTT-Projekt, bei dem sich erstmals ein Bundesbetrieb in die "Leadership-Rolle" in Zusammenarbeit mit Politik, Behörden, Betrieben und Privaten wagte, zugrunde.

Vom Abschluss dieses Projektes berichten die nachfolgenden Seiten. Sie sollen auch Anregungen und Ideen liefern für die Zeit danach. Der "Versuch" selbst aber geht in den Modellgemeinden weiter. Wenn dies auch nicht mehr im Schosse der PTT geschieht, so doch in den geweckten Eigeninitiativen aller, die in den vergangenen sechs Jahren an unserer Kommunikationszukunft mitgebaut haben und nun selbständig die nächste Etappe in Angriff nehmen.

Seitens der PTT bleibt der Dank an alle ihre Partner, die während dieser Zeit mit ihrem innovativen Denken und Handeln den heutigen Projekterfolg erst ermöglichen halfen.

Viktor Colombo, Leiter des Projektes KMG

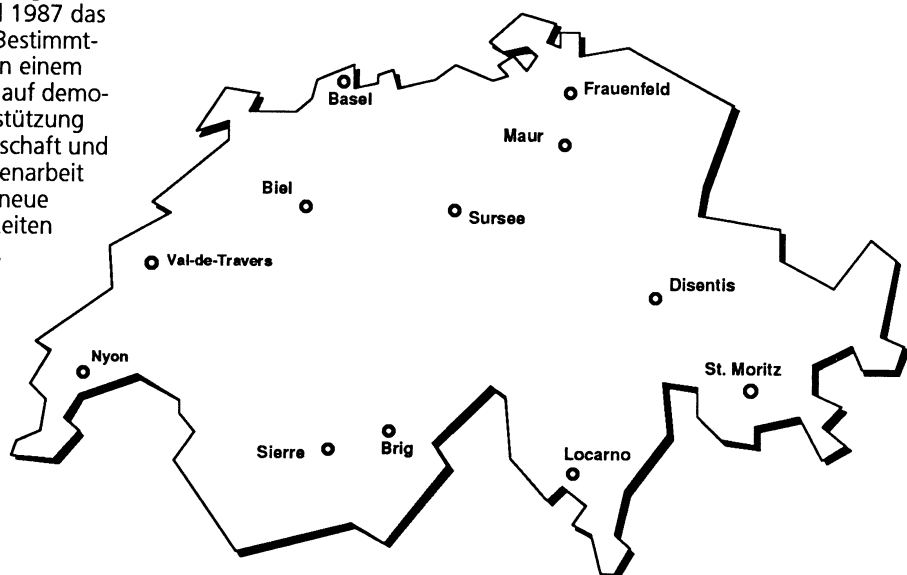
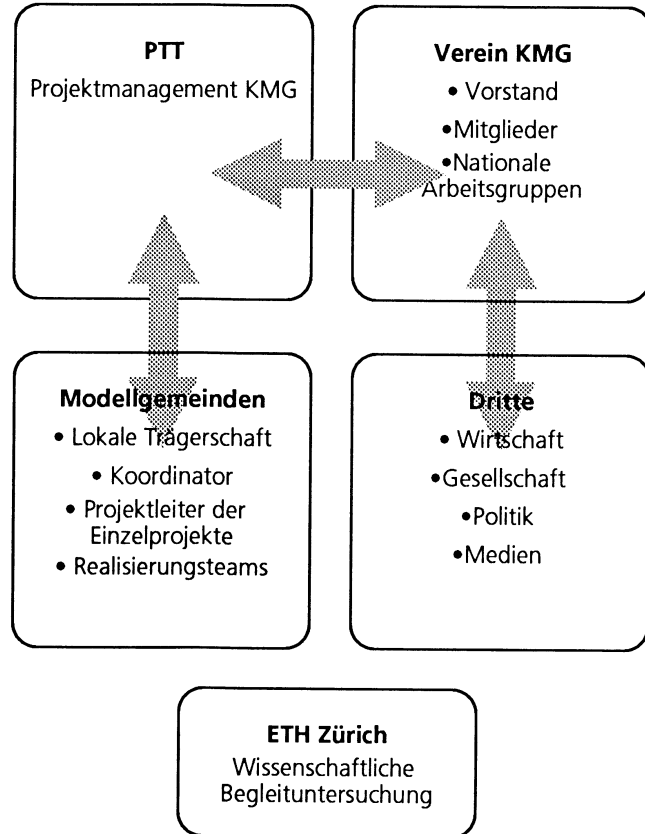
## ZIEL UND ORGANISATION

Das Projekt Kommunikations-Modellgemeinden (KMG) bezweckte die Abklärung der Kommunikationsbedürfnisse der Bevölkerung. Unter Berücksichtigung der technischen Realisierbarkeit, der wirtschaftlichen Tragfähigkeit und der gesellschaftlichen Auswirkungen, sollten die festgestellten Bedürfnisse zu Entwicklung, Einsatz und Nutzung neuer Kommunikationsinfrastrukturen und -dienste führen.

Mit dem Projekt KMG wollten die PTT mit Unterstützung der schweizerischen Wirtschaft und Gesellschaft im besonderen

- eine neue Art der Zusammenarbeit zwischen Benutzern und Anbietern schaffen,
- den Bedarf nach Kommunikationsversorgung feststellen,
- Mittel und Wege zur Verbesserung der Kommunikation aufzeigen,
- Kundenbedürfnisse befriedigen,
- die Voraussetzungen bestimmen, damit die Versorgung sichergestellt werden kann,
- die Schweiz im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig erhalten.

Gestützt auf diese Zielsetzungen lancierten die PTT im April 1987 das Projekt KMG. Es war mit Bestimmtheit nicht alltäglich, dass in einem Land ein Monopolbetrieb auf demokratischer Basis mit Unterstützung von Wirtschaft und Gesellschaft und in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den Bedürfnisträgern neue Kommunikationsmöglichkeiten abklärte, förderte, testete, unterstützte und verwirklichte.



## PROJEKT BETEILIGTE

Voraussetzung für den Erfolg des Projektes war die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten. Grundlage dazu bildete die Geschäftsordnung, in der die Organisation, die Zuständigkeiten und die Geschäftsabwicklung geregelt waren.

### Modellgemeinden

Partner der PTT-Betriebe waren zwölf ausgewählte Modellgemeinden, da deren Behörden ihren Einwohnern, den ansässigen Gewerbe- und Industriebetrieben, dem Kulturleben sowie der Bildung am nächsten standen.

Deren Kommunikationsbedürfnisse und die zu sammelnden Erfahrungen bildeten die Basis für den Weiterausbau der PTT-Kommunikationsinfrastruktur in der ganzen Schweiz.

### Lokale Trägerschaft

Die lokalen Trägerschaften der Modellgemeinden waren die Vertragspartner der PTT. Ihr Ziel war es, innerhalb der Modellgemeinde mit den Projektverantwortlichen eine optimale Koordination herzustellen und möglichst viele der eingereichten Projekte zu realisieren.

Die lokale Trägerschaft, die einen Koordinator bestimmte,

- machte die Bevölkerung mit der KMG-Idee vertraut,
- wachte über die zweckgebundene Verwendung der PTT-Mittel,
- beriet und unterstützte die Projektleiter der Einzelprojekte,
- war in Zusammenarbeit mit dem Projektmanagement (PM KMG) für die Öffentlichkeitsarbeit in ihrem Bereich zuständig.

### PTT Projektmanagement

Den PTT oblag die Gesamtverantwortung für das Vorhaben "Projekt KMG". Als Organ der Generaldirektion setzten sie hierfür ein Projektmanagement (PM) ein. Das PM KMG war im Projekt die zentrale Anlaufstelle. Das Schwergewicht der Aufgabe lag beim organisatorischen Ablauf des Gesamtprojektes, bei der Koordination und Steuerung der Aktivitäten sowie der Überwachung der Kosten.

Um eine zweckdienliche Zusammenarbeit zu erreichen, standen den Modellgemeinden die Projektkoordinatoren und die Controllingstelle des PM KMG zur Seite. Die von den PTT zu erbringenden Leistungen wurden vom PM KMG koordiniert.

### Verein KMG

Der Verein KMG nahm im Rahmen der Zielsetzungen des Projektes KMG eine beratende Funktion ein. Er vertrat die Interessen der Öffentlichkeit und artikulierte stellvertretend die gesamtschweizerischen Kommunikationsbedürfnisse von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, so dass keine "Insellösungen" realisiert wurden.

Der Verein

- förderte gesamtheitliche Problemlösungen für anstehende Kommunikationsbedürfnisse,
- unterstützte sämtliche Beteiligten,
- schuf mit der Wahl von Modellgemeinden Rahmenbedingungen, damit die Projekte realisiert und getestet werden konnten,
- sorgte dafür, dass die Projekte im In- und Ausland vorgestellt wurden.

### Nationale Arbeitsgruppen

Der Verein hatte zehn anwendungsorientierte "Nationale Arbeitsgruppen" als beratende Organe eingesetzt. Ihnen oblag es, die übergeordneten Interessen der Projekte landesweit wahrzunehmen. Die ausgearbeiteten Vorschläge oder Empfehlungen fanden beispielsweise Niederschlag in:

- innovativen oder gesamtheitlichen Lösungen,
- Anwenderpflichtenheften,
- Erleichterungen für die Benutzer (gleicher Zugriff, gleiche Funktionalität und Informations-Vermittlung),
- Schnittstellen-Wahl,
- überregionale Zusammenschlüsse gleicher Bedürfnisträger.

Die thematischen Einsatzgebiete der "Nationalen Arbeitsgruppen" deckten sich schwergewichtig mit den Synergiethemen, denen die Einzelprojekte zugeordnet waren.